

# Der internationale Aluminium-Pavillon an der Weltausstellung Lüttich : Architekten Marcel Guilleminault und Heinrich Kosina

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **17 (1930)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der internationale Aluminium-Pavillon an der Weltausstellung Lüttich

Architekten Marcel Guilleminault, Paris, und Heinrich Kosina, Berlin

Unter den vielen Bauten an den Ufern der Ourthe und der Maas ist der «Pavillon International de l'Aluminium» einer der wenigen ausser dem Schweizer Pavillon, die nach modernen Gesichtspunkten organisiert sind.

Die wichtigsten Aluminium-Produzenten der Welt, unter welchen die Schweizer Gruppe — Aluminium Industrie A. G. Neuhausen — die älteste Europas ist, haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam zu zeigen, was ihre relativ noch junge Industrie schon erreicht hat, und welche Ziele sie sich steckt.

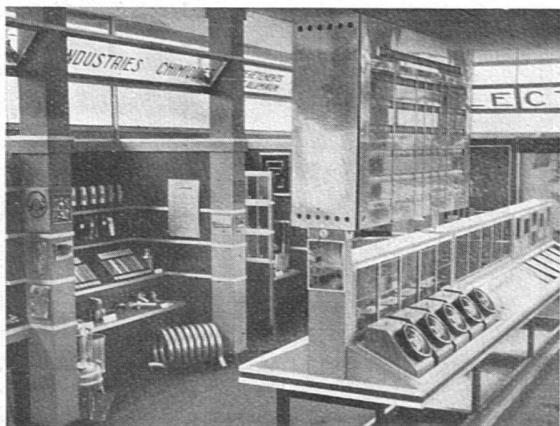
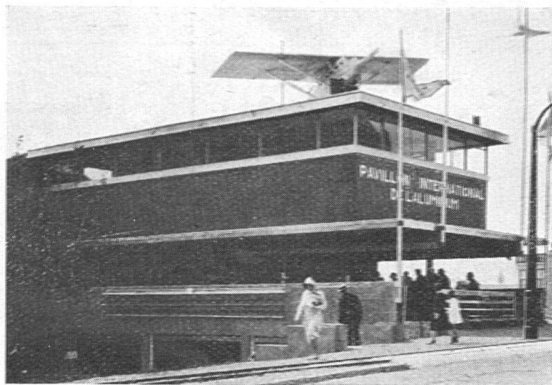
Entwurf, Pläne und Bauleitung wurden dem Architekten *Marcel Guilleminault* in Paris und *Heinrich Kosina* in Berlin übertragen, in Zusammenarbeit mit dem Bureau International de l'Aluminium in Paris.

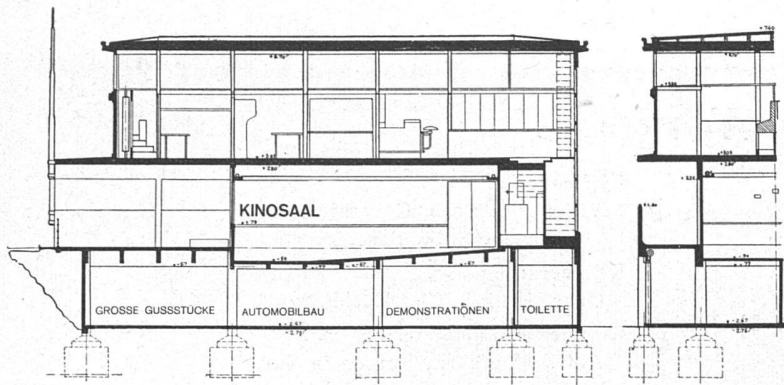
Verlangt war im Erdgeschoss ein kleiner Saal für ca. 100 Personen für Vorträge und Filmvorführungen; der Kinoapparat sollte ausserdem Bilder auf eine Mattscheibe gegen die Strasse projizieren können. Ferner war im Erdgeschoss gedeckter Raum zur Schaustellung interessanter Stücke in guter Verbindung mit der Strasse nötig. Im Untergeschoss, das sich durch die Lage des Pavillons im Winkel zweier Strassendämme ergab, ist Platz für praktische Demonstrationen, Lagerräume und eine Toilette. Im Innern klare Zirkulation im «sens unique»: eine Treppe zum ersten Stock mit dem eigentlichen Ausstellungsraum hinauf, eine andere hinunter. Am Ende des Rundgangs ein Bureau, wo Ingenieure verschiedener Sprachen Auskunft erteilen. Alles war darauf berechnet, zu belehren ohne zu langweilen und zu werben, ohne aufdringlich zu sein.

Auf der Südseite, von den tiefer gelegenen Gartenanlagen des französischen Pavillons gesehen, erscheint der Bau als dreigeschossig, das Untergeschoss öffnet sich in seiner ganzen Breite auf einen Vorplatz. Im Westen sollten nach den von der Ausstellungsleitung ausgegebenen Plänen ebenfalls Gärten angelegt werden; heute erhebt sich, vom Aluminium-Pavillon nur einige Zentimeter entfernt, eine formlose, gelbbraune Baute, die die leichte Architektur des Nachbarn fast erdrückt.

Um ungleichmässige Setzungen des frisch aufgefüllten Terrains zu vermeiden, wurden die Säulen eines Eisenbeton-Ständerwerkes mit Einzelfundamenten auf den gewachsenen Boden gestellt. Eine Rippenplatten-decke mit Versteifungsbalken bildet die Plattform des Erdgeschosses. Der Aufbau besteht aus einem eisernen, demontierbaren Ständerwerk. Die Ausfachung sollte aus Spezialplatten erstellt werden, musste aber, um Zeitverluste zu vermeiden, in Gipsplatten erfolgen. Das flache Dach besteht ebenfalls aus einer eisernen Balkenlage mit Holzschalung und Dachpappe darüber, dann kommt die eigentliche Dachhaut aus 0,7 mm starkem Aluminiumblech. Alle Abdeckungen der Vordächer, ferner Rinnen und Abfallrohre sind ebenfalls in Aluminium ausgeführt.

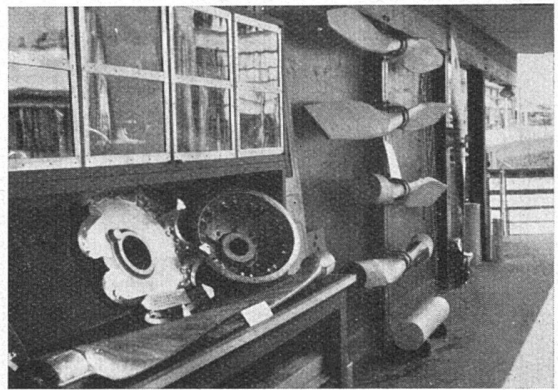
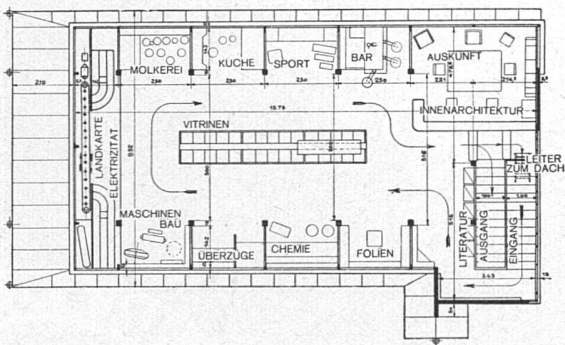
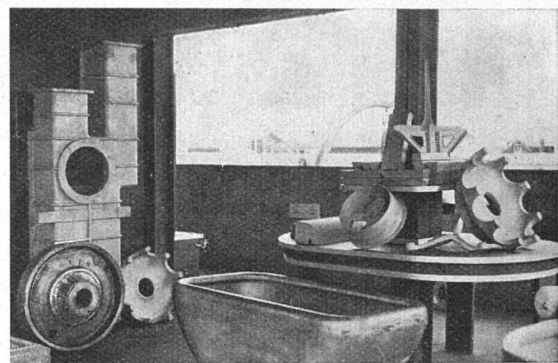
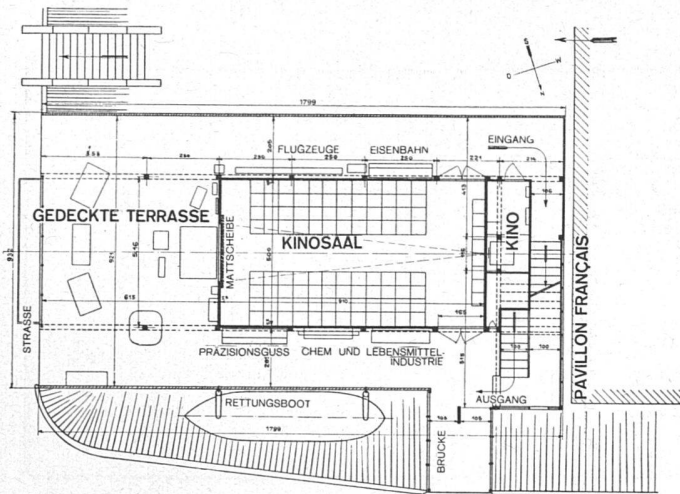
Die verschiedenen Funktionen der drei Geschosse kommen auch äusserlich zum Ausdruck. Eisenbeton und Mauerwerk des Untergeschosses und der Parterre-Brüstungen sind verputzt und graurosa getönt. Die Flächen des Erdgeschosses sind tiefblau gestrichen, diejenigen des Obergeschosses ziegelrot. Diese Farben werden in ihren Werten stark belebt durch sorgfältig abgewogene





Der internationale Aluminium-Pavillon  
an der Ausstellung Lüttich 1930

Grundrisse und Schnitte  
Maßstab 1:200



Anwendungen von poliertem Aluminium und von Aluminiumfarbe. Feste und bewegliche Geländer bei den Eingängen, die Einfassung der Vordächer, diejenigen des oberen Fensterbandes, Dachauskragung mit Dachrinnen, die 5 Fahnenmasten blinken von weitem in silbrigem Weiss. An der Ostwand ist die Bezeichnung «Pavillon International de l'Aluminium» in 40 cm hohen polierten Aluminium-Buchstaben angebracht. Auf dem Dach steht ein Leichtmetall-Flugzeug, das nachts von unten her beleuchtet wird.

Von den drei Ständen des Untergeschosses enthält der hinterste einen Automaten, auf welchem Fassonteile aus Aluminiumlegierungen Avional und Anticorodal gedreht werden, sowie eine Installation zum Schweißen von Aluminium. Die Wände sind mit Aluminiumbronze

silbergrau gestrichen. Der mittlere Stand zeigt einen ganz in Duralumin karosierten Luxuswagen. Hier sind die Wände blau gestrichen.

Das Erdgeschoss wird eingenommen vom Kinosaal und der zugehörigen Kabine. Die Wände des Saales sind dunkelblau und beige gehalten. Die Decke ist mit Aluminiumfarbe gestrichen und schimmert durch indirekte Beleuchtung in weichem Silbergrau. Das Obergeschoss ragt über die Grundfläche der Parterreräume hinaus, wodurch oben die tragenden Pfeiler von den Aussenwänden weg ins Innere verlegt sind. Im Osten, auf der Eingangsseite, greift die offene Terrasse tief in den Grundriss hinein. Hier ist an der hinteren Wand die Mattscheibe angebracht, auf welche bei Tag und Nacht Films projiziert werden. *Froidevaux.*